

Sprache gibt es keine knappe Zusammenfassung des Wesentlichen. Eine solche legt nunmehr ein amerikanischer Ordensbruder von Pesch vor, die als wirklich wohl gelungen bezeichnet werden muß. Nur gegenüber dem Versuch, Pesch zum Vorläufer der heute in USA verbreiteten welfare-economics zu machen, sind Bedenken anzumelden, was auch G. Briefs in *Social Order*... bereits getan hat. Sehr dankenswert ist das mit größter Sorgfalt zusammengetragene Verzeichnis der äußerst zahlreichen Veröffentlichungen Peschs, das 10 Druckseiten füllt; der eigentliche Wert der Arbeit aber liegt in der klaren Herausarbeitung der tragenden Systemgedanken.

Bei Pesch führt die Anwendung der solidaristischen Sozialphilosophie auf die Wirtschaft zur Theorie der *Volkswirtschaft* als der Wirtschaft des *staatlich geeinten Volkes*. Um so interessanter ist der Versuch, sie auf die *Weltwirtschaft* zu übertragen. In der Tat: Pesch hatte sein System ausgebaut in der Zeit der einschichtigen Souveränität der Nationalstaaten; inzwischen aber fächert die Souveränität sich mehrschichtig auf und stellen sich daher viele Fragen neu; mit ihnen setzt Fleck sich auseinander. In Einzelfragen mag man anders denken; so ist insbes. die von Röpke übernommene „Subtheologie“ (G. Briefs) der „unsichtbaren Hand“ (Vorwort, S. 6) für uns gleich unannehmbar wie die mit demselben Röpke abgelehnte „Quantenmechanik“. Im ganzen aber weist Fleck überzeugend nach, daß und in welchen von der Sache her gegebenen Grenzen das Weiterschreiten von der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft im Sinne des Pesch'schen Solidarismus liegt. So bedeutet seine Arbeit eine wertvolle Bereicherung unserer Erkenntnis.

O. v. Nell-Breuning S.J.

Nettl, J. Peter: Die deutsche Sowjetzone bis heute. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. (376 S.) Frankfurt a. M. 1953. Frankfurter Hefte. Ln. DM 18,—.

Die Originalausgabe dieses umfassenden Nachschlagewerkes über die Sowjetzone war ursprünglich englisch erschienen und wurde mit einigen Ergänzungen ins Deutsche übersetzt, weil uns tatsächlich eine so allseitige Berichterstattung bisher fehlte. Gerade in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch standen dem englischen Verfasser Informationsmöglichkeiten zur Verfügung, die einem Deutschen unzugänglich waren. So konnte er die Zustände bei der sowjetischen Besetzung wie auch die politische Entwicklung von 1945 ab ziemlich lückenlos schildern. Es folgen Einzelabschnitte über die Verwaltung und Regierung der Zone, über das Geld- und Kreditwesen, über Löhne und Preise, Industrieproduktion, Landwirtschaft, Transportwesen, Beschäftigungsstand, Beschaffung und Verteilung der Arbeitskräfte.

Fast 50 Seiten sind der sowjetischen Reparationspolitik gewidmet, einem der dunkelsten und zugleich empörendsten Kapitel der Nachkriegszeit. Die ganz folgerichtig betriebene Bolschewisierung der Zone wird aus der Planwirtschaft, der Verstaatlichung aller größeren Betriebe, den Arbeitsbedingungen und der Lebenshaltung der Bevölkerung ersichtlich. Abschließend berichtet der Verfasser über die Beziehungen der Sowjetzone zu Westdeutschland und zu den Ostblockstaaten. — Der erzwungene politische und wirtschaftliche Abstieg eines ehemals blühenden Landes stellt nur den äußeren Rahmen seiner geistigen und moralischen Verwüstung dar, über die hier freilich nur wenig oder nichts gesagt ist. H. Falk S. J.

Jahn, Hans Edgar: Vertrauen — Verantwortung — Mitarbeit. (432 S.) Oberlahnstein/Rhein 1953. Fritz Nohr & Söhne. Brosch. DM 14,—.

Anlaß und Ziel des Werkes von Jahn liegen in der Gefahr der Vermassung. Sie sind mit folgenden Sätzen aus dem einleitenden Kapitel klar umschrieben: „Die weit fortgeschrittene und täglich weiter um sich greifende Verkolektivierung ist zur unmittelbaren Lebensgefahr für jedermann geworden“ und: „Aus der Verpflichtung der einzelnen gegenüber dem Nächsten erwächst für die Gemeinschaft die hohe sittliche Bindung aller an die unzerstörbaren und ewigen Werte echten Menschentums“. (S. 11) In diesem Sinne tritt der Verfasser ein für eine planmäßige Meinungsbildung und Meinungspflege, wobei er an die amerikanische Methode der „public relations“ anknüpft, was er mit „Vertrauenswerbung auf dem Gebiet der Politik“ übersetzt. (S. 64). Zu diesem Zweck muß „eine lebendige Verbindung zwischen dem Bürger und den für ihn und seine Belange arbeitenden staatlichen Einrichtungen bestehen“ (S. 63). Grundsätzlich verschieden ist aber diese Form der Vertrauenswerbung von der Propaganda totalitärer Staaten. „Die Diktatur spricht die Massen an. Die Demokratie muß, wenn sie Bestand haben will, den einzelnen Menschen ansprechen“ (S. 84).

Die Erfahrungs- und Meinungsbildung aber erfolgt in Gruppen, die sich von selbst bilden. „Die public relations Aufgabe ist es, den Menschen in diesen seinen Gruppen zu erreichen. Das geschieht, indem wir in sie hineingehen, oder aber, indem wir Menschen aus diesen Gruppen zur Mitarbeit heranziehen. Es kann auch der Weg der Gruppenneubildung beschritten werden“ (S. 86). Ohne Zweifel ist das Ideal politischer Menschenführung, das Jahn aufstellt, grundsätzlich richtig. In der Praxis wird freilich die Schwierigkeit auftreten, allseitig an ehrlicher Sachlichkeit festzuhalten und ein Abgleiten in tendenziöse Parteilichkeit zu verhüten.

In seinem größeren Teil ist das Werk Jahns ein überaus wertvolles Nachschlagewerk für alle Gruppen, die für die Meinungsbildung im „vopolitischen Raum“ in Frage kommen. Wir finden hier ebenso die politischen Forschungsinstitute dargestellt wie die zwischenstaatlichen Gesellschaften, die Soldatenbünde wie die Europaorganisationen, die Amerikahäuser wie die Volkshochschulen, die Verbände der Heimatvertriebenen wie die konfessionellen Jugendorganisationen. Zu diesen wird mitgeteilt, daß die evangelischen mit 920 000 und die katholischen mit 915 000 Jungen und Mädchen sich die Waage halten. Dr. P. Roth

zelen Fragen bietet. Als Grundriß ist das Werk wohl kaum zu überbieten.

O. Simmel S.J.

Theologie

Die Heilslehre der Kirche. Dokumente von Pius IX. bis Pius XII. (1344 S.) Freiburg/Schweiz 1953, Paulusverlag. Geb. DM 30,—.

Die von Anton Rohrbasser besorgte deutsche Ausgabe des von den beiden Dominikanern Lattin und Lonus herausgegebenen französischen Originals von 87 päpstlichen Dokumenten ist eine wertvolle Bereicherung jeder theologischen Bibliothek. Die Dokumente sind nicht zeitlich, sondern systematisch geordnet, und zwar in sieben Büchern: Der Heilige Geist, Jesus Christus, Maria, Mutter Christi und der Kirche, Die Kirche Jesu Christi, Das übernatürliche Leben, Die christlichen Lebensstände, Die Vorbilder. Jeder Urkunde geht eine eingehende Disposition voraus, so daß der Gedankengang leicht verfolgt werden kann. Randnummern erleichtern die Benützung eines 52seitigen Registers, das mit großer Sorgfalt angelegt ist. So ist das Werk ein eindrucksvolles Zeugnis vom Wirken des ordentlichen Lehramtes der Kirche. Dem Prediger wird das Werk willkommene Dienste leisten. O. Simmel S.J.

Ott, Ludwig: Grundriß der Dogmatik. (584 S.) Freiburg 1952, Herder. Geb. DM 32,—.

Der Grundriß des Eichstätter Dogmatikers tritt an die Stelle des Bartmannschen Grundrisses, übertrifft diesen jedoch an Gründlichkeit, klarer Darstellung und sauberer Gliederung. Hervorgewachsen aus Vorlesungen, bietet er vor allem eine positive Darstellung der Lehre der Kirche, während auf eine theologische Durchdringung des Offenbarungsinhaltes bewußt verzichtet wird. Bei einem Grundriß kann das natürlich nicht anders sein. Immerhin regt der Verfasser auch die theologische Vertiefung insofern an, als er eine reiche, auf den neuesten Stand gebrachte Bibliographie zu den ein-

Brinktrine, Johannes: Die Lehre von Gott. 1. Band: Von der Erkennbarkeit, vom Wesen und von den Vollkommenheiten Gottes. (298 S.) Paderborn 1953, Ferdinand Schöningh. Geb. DM 14,80.

2. Band: Von der göttlichen Trinität. (237 S.) Paderborn 1954. Geb. DM 11,80. Die auf der thomistischen Lehre (im engeren Sinne) aufbauende Dogmatik zeichnet sich vor allem durch eine eingehende Darstellung der biblischen Gegebenheiten über den Namen Gottes und (im 2. Band) des Dreifaltigkeitsgeheimnisses aus. Ein Anhang des 1. Bandes behandelt die philosophischen Gottesbeweise, vor allem das Kausalprinzip. Interessant und wichtig dürfte im Zeitalter der „Entmythologisierung“ der Anhang des 2. Bandes sein, der auf Dreiheiten in außerchristlichen Religionen eingeht und klar deren Unterschied zum Dreifaltigkeitsdogma aufzeigt. O. Simmel S.J.

Diekamp, Franz: Katholische Dogmatik. 3. Band. (512 S.) Münster 1954, Aschendorff. Geb. DM 23,—.

Die Vorzüge des Diekamp'schen Lehrbuches der Dogmatik, dessen von Claudius Jüssen neubearbeitete 11. und 12. Auflage des 3. Bandes über die Sakramente hier vorliegt, sind bekannt. Klare begriffliche Unterscheidung und durchsichtige Darstellung zeichnen auch diesen Band in seiner Neubearbeitung aus, der sich nur in einigen Punkten, in der Frage der Mysterientheologie und in der Frage von Kontritionismus und Attritionismus von Diekamp unterscheidet. O. Simmel S.J.

Scheeben, Matthias Joseph: Handbuch der Katholischen Dogmatik. Fünftes Buch: Erlösungslehre. Erster Halbband. (426 S.) Freiburg 1954, Herder. Geb. DM 18,—.

Die bisher im deutschen Sprachgebiet unerreichte Meisterschaft Scheebens an theologischer Tiefe, Klarheit der Darstellung und Wärme der Sprache bestätigt auch dieser neue Band der neuen Scheebenausgabe, den Carl Feckes bearbeitet und in der Angabe der Bibliographie auf den neuesten Stand gebracht hat. Die verhältnismäßig geringen Anschaffungskosten dieser Ausgabe der Werke Scheebens ermöglichen es jedem Theologen, sich unmittelbar von jenem Geist der Theologie ansprechen zu lassen, der von Anfang an die besten unserer Theologen geführt und geleitet hat: der Geist der Ehrfurcht vor der Überlieferung.

O. Simmel S.J.